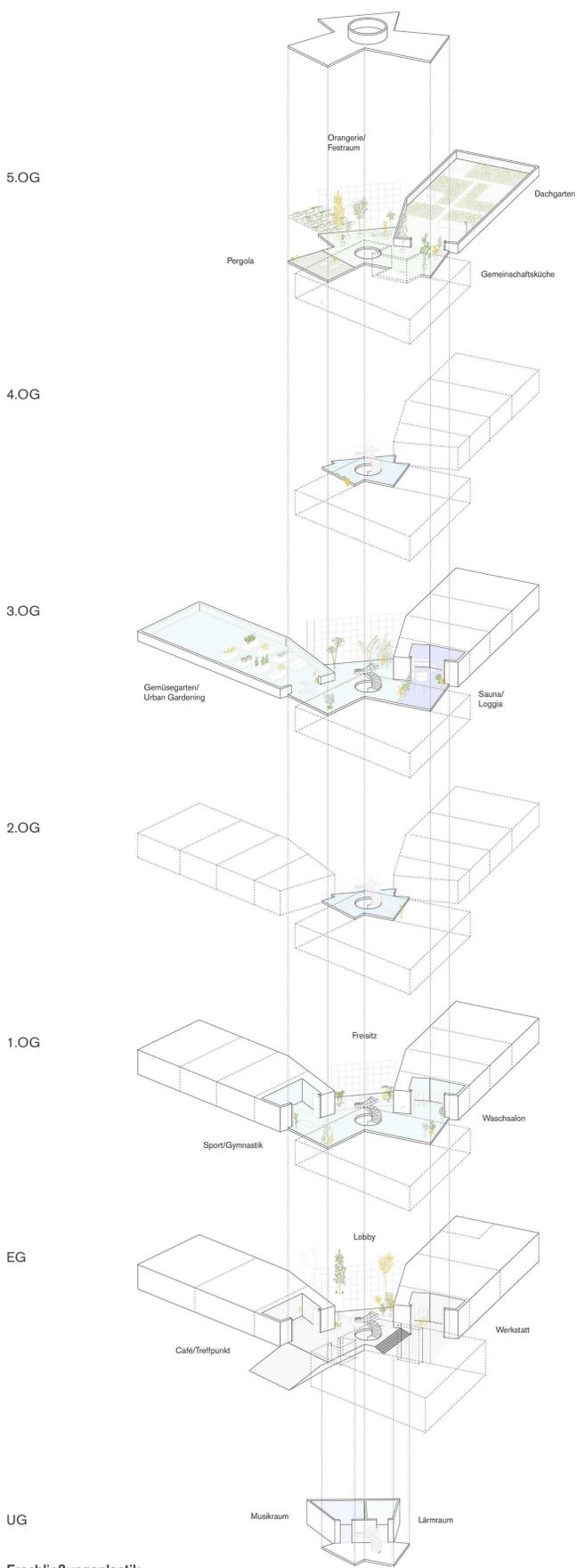


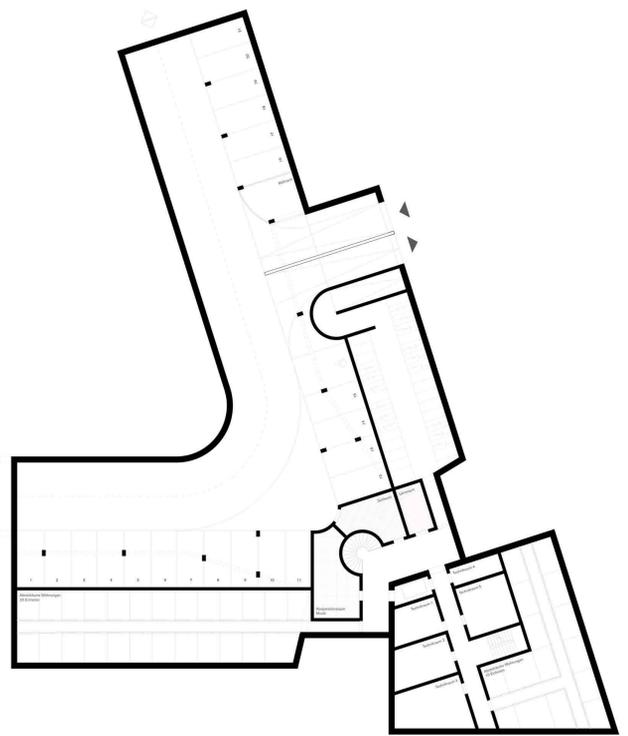
Lageplan  
1:500



Erschließungsplastik  
Wintergarten



Erdgeschoss  
1:200



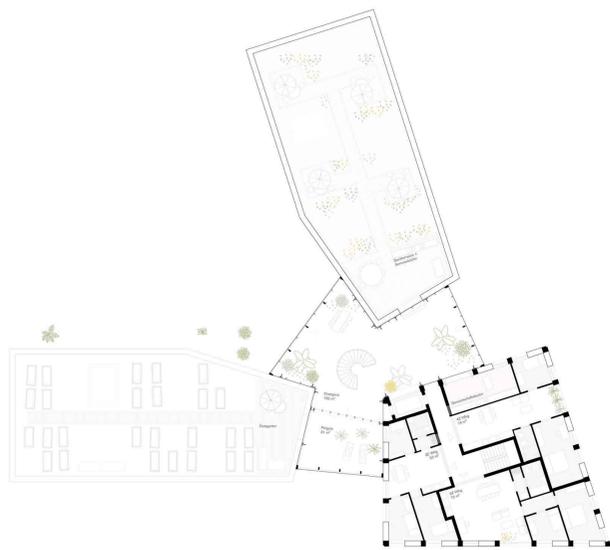
Untergeschoss  
1:200



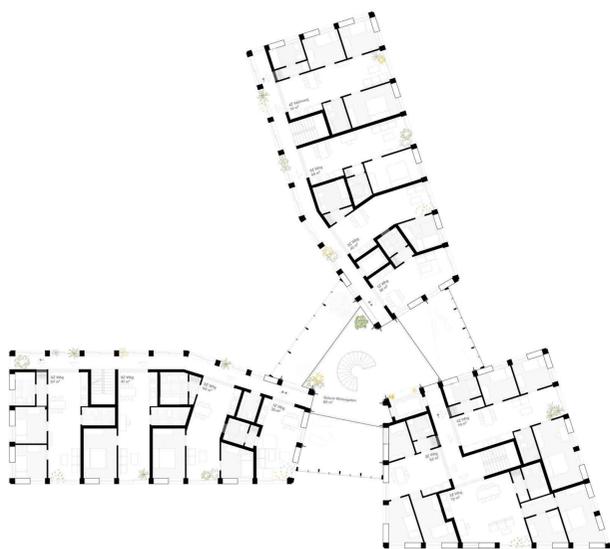
Süden  
1:200



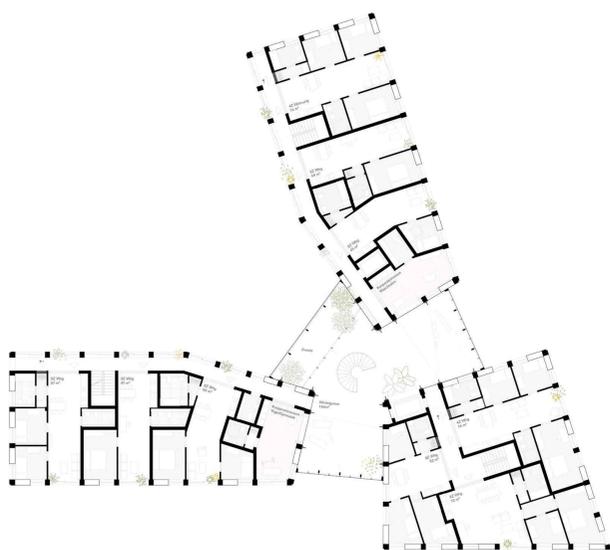
Osten  
1:200



5. Obergeschoss  
1:200



2. Obergeschoss  
1:200



1. Obergeschoss  
1:200



Schnitt A  
1:200



# Freihampton

Freihampton besteht aus einem Ensemble von drei Wohnkörpern, die durch einen Wintergarten als zentrales Verbindungselement in einen besonderen gemeinschaftlichen Zusammenhang gebracht werden.

Das Wohnen in Freihampton wird geprägt sein von einer hohen gesellschaftlichen Durchmischung und einer sich verändernden Mieterstruktur. Diese Diversität schafft das Potential für ein gestaltetes Zusammenleben, in dem Räume für abwechslungsreiche und inklusive Begegnungen entstehen.

Die Baukörper stehen demnach nicht getrennt, sondern erhalten durch den Wintergarten einen unmittelbaren Bezug zu den Angeboten, welche Gemeinschaft prägen und fördern.

### Großzügigkeit durch Gemeinschaft

Im Geiste des genossenschaftlichen Wohnens werden die kleinteiligen individuellen Außenräume, wie Balkone oder Loggien zugunsten eines großzügigen und diversen Gemeinschaftsraumes reduziert (Abb. 1). Dieser Raum wird demnach durch die Hausbewohner als ihr „Gemeinschaftseigentum“ beansprucht und kann der Wohnfläche zugeschrieben werden. Hier begegnet man sich, hier wird gegessen und gespielt. Es soll bepflanzt und dekoriert werden, hier werden Geburtstage gefeiert und Fahrräder repariert.

Als nicht beheizter, überhoher Loggienraum mit geringen Anforderungen steht der Wintergarten im Zentrum des Ensembles und wird als große Schnittstelle und Begegnungsraum verstanden (Abb. 2). Der Wintergarten entsteht aus einer Zusammenlegung aller individuellen Außenräume und wird vom Charakter und Bauart ähnlich wie Balkone oder Loggien als technisch einfache Baukörper mit geringen klimatischen Anforderungen verstanden (Abb. 3).

### Wintergarten als Erschließungsplastik

Durch eine zentrale Freitreppe fungiert der Wintergarten als vertikale Erschließungsskulptur für alle Hausbewohner (Abb. 4). Der Wintergarten erhält eine großzügige, informelle Erschließung und wird zur Erschließungsplastik.

### Wintergarten als Gemeinschaftsplatz

Der Wintergarten koppelt zwischen den Wohnkörpern und bildet drei „Blütenblätter“ aus, die von einer Anzahl an verschiedenen kooperativen „Rucksackräumen“ geschosswise bespielt werden (Abb. 5). Die relativ kompakt gehaltenen Räume für gemeinschaftliche Nutzung können geöffnet und um die Fläche des Wintergartens erweitert werden. Der angegliederte Waschsalon erhält beispielsweise im Sommer seine Fläche zum Lufttrocknen der Wäsche. Die Gemeinschaftliche profitiert in ähnlicher Weise von einem loggienartigen Raum für gemeinsame Abendessen an einer großen Tafel. Vor dem Sport- und Fitnessraum findet ein Yoga-Kurs statt.

Über die Funktion als Erschließungsplastik hinaus entsteht so in diesen Zwischenräumen eine Vielzahl an Begegnungsmöglichkeiten mit gemeinschaftlichem oder freizeithlichem Charakter. Diese Aktivitäten finden an Orten statt, die durch ihre Sichtbezüge und die Anbindung an die Erschließungsplastik einen greifbaren Beitrag zur Idee der Hausgemeinschaft leisten. Durch eine leichte transparente Glasfassade können diese Räume sowohl im Sommer als auch im Winter genutzt werden und stellen durch ihre unterschiedliche Ausrichtung zu Hof und Straße abwechslungsreiche Sichtbezüge zu Grüngestaltung und Umgebung her.

### Wohnen

In jeder Etage der drei Wohnkörper findet sich eine sinnvolle Durchmischung von kleinen und großen Wohneinheiten. Das Wohnen ist auf den Gedanken des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und dem Teilen von großzügigen Sonderflächen (Sport, Feier, etc.) ausgerichtet. Die eingeschossigen Wohnungen zeichnen sich durch kompakte gehaltene Grundrisse mit zusammengelegten Wohn- und Essbereichen aus, die durch ihre durchgesteckte Ausrichtung von Ausblicken Richtung Stadtraum und grünen Hofraum profitieren (Abb. 6). Die Erschließung und Anbindung an den zentralen Wintergarten erfolgt durch einen Gartenflur (Abb. 7), der höfseitig durch großformatige Schiebefenster beleuchtet wird. Die einzelnen Wohnungen können sich großflächig in den Gartenflur öffnen und erlauben Begegnung. Auf sich wandelnde Bewohnerstrukturen kann durch zu- und abschaltbare Wohneinheiten mit eigenen Sanitärräumen reagiert werden.

### Material und Konstruktion

Die Errichtung des Gebäudekomplexes ist in Massivbauweise vorgesehen. Die Decken, Sohlen und die tragenden Wände des Kellers und Erdgeschosses sowie die Treppenhäuser werden in Stahlbeton ausgeführt. In den Obergeschossen werden die Innenwände in Mauerwerk bzw. je nach statischen Erfordernissen z.B. bei Abfangträgern oder wandartigen Trägern auch in Stahlbeton geplant. Die Außenwände werden als Stahlbetonskelett aus Stützen und Regeln gebildet. Die Tragstruktur erhält eine Ausfachung in Holzrahmenbauweise. Zur Außenseite erhält sie eine Verkleidung aus kleinformigen strukturierten Keramikelementen. Zum Wohnraum werden die Ausfachungen mit einer geölten Mehrschichtholzverkleidung versehen. Der Wintergarten besteht aus einem eigenständigen Stahltragwerk und Rippendecken aus Beton.

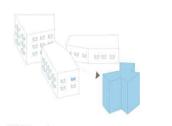


Abbildung 1: Zusammenfassung von individuellen Außenräumen zu einem großzügigen Gemeinschaftsvolumen



Abbildung 2: Wintergarten als unbeheizter Verbindungsraum



Abbildung 3: Zusammengelegter überdachter Außenbereich: Wintergarten, Balkon, Pergola und Loggiaschalen

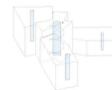


Abbildung 4: Die Wohnkörper erhalten ihre eigenen notwendigen Treppentürme. Der Wintergarten erhält eine großzügige informelle Erschließung und wird zur Erschließungsplastik



Abbildung 5: Beispielung des Wintergartens durch Rucksackräume



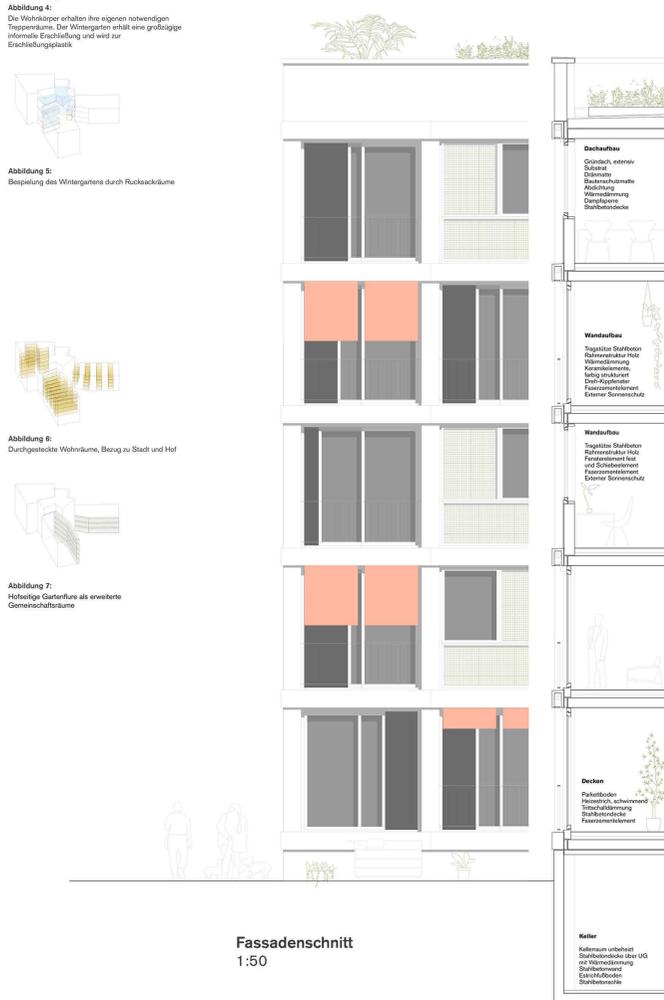
Abbildung 6: Durchgesteckte Wohnküme, Bezug zu Stadt und Hof



Abbildung 7: Höfseitige Gartenflure als erweiterte Gemeinschaftsräume



Wohngeschoss  
1:100



Fassadenschnitt  
1:50



Schnitt B  
1:200